Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1864

196 (20.8.1864)

Visual Library

Beilage zu Nr. 196 der Karlsruher Zeitung.

Samstag, 20. August 1864.

Deutschland.

Rostock, 10. Aug. (Nordd. Bl.) Der Justizminister hat von den Strafanstalten und höheren Gerichten Gutachten darüber eingefordert, ob die Prügel als Strafe für Gesetzesübertretungen und als Mittel zur Beahndung von „Lügen und Aufzüglichkeiten" im Inquisitionsprozesse zu entbehren seien. Die Behörden haben sich für die vollständige Entbehrlichkeit ausgesprochen.

Hamburg, 15. Aug. Der „Wes.-Ztg." schreibt man von hier, daß die letzthin zwischen Hamburg und dem Herzogthum Holstein wegen einer direkten Telegraphenlinie nach Lübeck und in Betreff des telegraphischen Verkehrs zwischen Hamburg und Holstein und Herstellung einer telegraphischen Verbindung auf dem rechten Elbeufer über Brunshausen nach Cuxhaven abgeschlossenen Staatsverträge zu Weiterungen Anlaß gegeben haben. Preußen beanstande diese Verträge. Die Bundeskommissäre für Holstein hätten ihre Befugnisse überschritten, wenn sie internationale Verträge abschlossen; die Senate von Hamburg und Lübeck, auch letzterer ist bei dem Vertrag wegen der direkten telegraphischen Verbindung zwischen beiden Städten betheiligt, hätten mit Unberechtigten abgeschlossen. Nach der angeführten Quelle verlautet bereits von einem diplomatischen Druck, der preußischer Seits auf den hiesigen Senat versucht ist, um die diesseitige Publizirung der gedachten Verträge, zu welcher der Senat verfassungsgemäß innerhalb 14 Tagen nach dem betreffenden Bürgerschaftsbeschluß verpflichtet ist, zu inhibiren.

Ratzeburg, 16. Aug. Die hier erscheinende „Lauenb. Ztg." beklagt sich darüber, daß auch Lauenburg die dänische Staatsschuld und die Kriegskosten mit tragen solle, und macht in diesem Sinn die nachfolgenden Bemerkungen:

Lauenburg kam nicht freiwillig an den König von Dänemark, es wurde von Hannover und Preußen abgetreten und fügte sich geduldig, hat auch stets seine gesonderte staatliche Existenz, nie etwas mit den Finanzen Dänemarks gemeinsam gehabt. Das Budget seines Bedarfs ward aus den Einnahmen der Herzogthümer bestritten, und die gesammten Ueberschüsse gingen nach Kopenhagen. Es gab nicht, wie in Holstein und Schleswig, gesonderte und gemeinsame Ausgaben und Einnahmen, es hatte stets seinen ganz und gar besondern Staatshaushalt, und nun soll es noch dänische Staatsschulden übernehmen, mit denen es nie etwas zu thun hatte, und es wird kein Unterschied gemacht zwischen den Schulden, die Dänemark hatte, bevor Lauenburg an den König abgetreten wurde, und denen, die nach diesem Ereigniß kontrahirt sind. Die Schleswig-Holsteiner haben seiner Zeit mit gutem Vorbedacht den König von Dänemark zu ihrem Herzog gewählt, weil sie Vortheil davon hofften. Hat sich das mit der Zeit anders gestellt, so haben sie doch die Veranlassung zu allen Wirren gegeben. Nicht so die Lauenburger, die ungefragt mit Dänemark in Verbindung kamen, loyal sich unterwarfen, und nun ebenso aus dieser Verbindung scheiden. Wo liegt nun, fragen wir, in diesem Verhältniß der geringste Grund, daß Lauenburg Kriegskosten tragen, dänische Staatsschulden übernehmen soll? Für seine Friedlichkeit, seine Loyalität kann man ihm doch nicht neue schwere Lasten auflegen wollen!

Schleswig, im Aug. (Schl.-Holst.-Ztg.) Die schleswigsche Gendarmerie ist jetzt reichlich 80 Mann stark vollständig ausgerüstet. Die Hälfte dieser Mannschaft ist bereits in Funktion getreten und sollen auch die übrigen nächstens placirt werden. Unter den Engagirten sind viele frühere schleswig-holsteinische Kampfgenossen; denselben ist es nicht gestattet, das Erinnerungskreuz im Dienst zu tragen. (!)

Dänemark.

Kopenhagen, 15. Aug. (Nat.-Ztg.) Das Ministerium hat zur Assistenz wiederum einen Vertrauensmann nach Wien gesandt, und zwar diesmal den Hauptmann v. Bille, welcher schon früher in der Eigenschaft eines Legationssekretärs in Wien anwesend war. Er überbringt die Instruktionen für die dänischen Bevollmächtigten bei den Friedensunterhandlungen in Wien. Vorigen Samstag wurde den Mitgliedern des Reichsraths eine Abschrift der frühern Instruktionen zugestellt, mit dem beigefügten Wunsch, diskretionären Gebrauch davon zu machen. Außerdem heißt es, daß der finanzkundige Kammerjunker Ramus, welcher als General-Zolldirektor so eben den Handelsverkehr mit den feindlichen Häfen erlaubte, und der früher auf dem holsteinischen Landtage als Beigeordneter des königl. Kommissärs in Finanzsachen fungirte, ehestens nach Wien abreisen soll. — „Dagbladet" behauptet, daß der jütländische Militärgouverneur kein Recht besitze, von den Bewohnern des nördlich vom Lymfjord belegenen Terrains Steuern zu erheben, da der Waffenstillstand auf der Basis des uti possidetis abgeschlossen worden, die Landschaft Vendsyssel aber am 1. August noch nicht von den Preußen besetzt gewesen. Freilich habe die königl. Regierung allen jütländischen Oberbeamten die Entrichtung der Steuern an die preußische Feld-Kriegskasse zur Pflicht gemacht; allein dies Versehen müsse mit Beziehung auf Vendsyssel augenblicklich berichtigt werden. — „Dagbladet" zufolge ist die Ausfuhr von Hornvieh, Pferden, Roggen und Hafer aus Jütland verboten worden. Alle anderen Produkte können dagegen ungehindert versandt werden. — Die drei von Randers fortgeführten Geißeln, Pastor Slamberg, Dr. Wreschner und Buchdrucker Elmenhoff, sind nach „Randers Avis" vom 10. jetzt endlich nach 5 Wochen Arrest in Rendsburg freigegeben worden. Einer von ihnen kam am 10. in Randers wieder an, die beiden Andern wurden den folgenden Tag dort erwartet.

Großbritannien.

* **London**, 11. Aug. Man schreibt der Wiener „General-korresp.", daß keiner der hevorragenden englischen Staatsmänner, sei er nun Whig oder Tory, und ebensowenig irgend einer der fremden Diplomaten ernsthaft daran zu glauben scheint, daß die englische Regierung geneigt sei, in den sich vorbereitenden Friedensschluß zwischen den deutschen Mächten und Dänemark, gleichviel unter welcher Form, sich einzumischen. Die englische Regierung sei offenbar fest entschlossen, dies nicht zu thun, selbst wenn ihr ein Anlaß oder Vorwand dazu geboten werden sollte; und diejenigen englischen Staatsmänner, welche gegenwärtig noch nicht unmittelbaren Einfluß auf die Staatsgeschäfte nehmen können, billigen insgesammt diese Politik der Enthaltung. England betrachtet die dänische Frage als für es abgethan, als eine nunmehr lediglich innere Frage, die zunächst zwischen den bisherigen kriegführenden und dann zwischen den deutschen Mächten und dem Bunde auszutragen ist. Das englische Kabinet soll bereits Veranlassung genommen haben, über diese seine Anschauung sowohl in Kopenhagen wie in Paris ganz unzweideutige Aufklärungen zu geben.

Baden.

)(Aus dem Hanauischen, 17. Aug. Die Halmfrüchte haben bei uns den denkbar ausgiebigsten Ertrag geliefert, ein Ergebniß, wie man es mit demjenigen vom Jahr 1846 vergleicht. Nur die spät im Herbst eingesäeten Winterfelder litten durch die frühe und strenge Kälte Noth, weil die Saaten nicht mehr Zeit hatten, sich hinlänglich zu bestocken; dies waren jedoch nur sehr wenige. Einen Haupthandelsartikel bildet bei uns der Hanf, der wohl am vorzüglichsten auf den Gemarkungen von Leutesheim und Honau wächst, wo ein schwarzsandiger fruchtbarer Schlammboden seinem Gedeihen sich besonders förderlich zeigt. Er wird in den Rheinorten meistens in Wasser gerezt, worauf er auf die Hanfbreche kommt, eine Arbeit, die mehrere Wochen vollauf zu thun gibt, und was das Brechen betrifft, in der Regel der erwachsenen männlichen und weiblichen Jugend zufällt, da letzteres eben so sehr ausdauernde Kraft als Gelenkigkeit der Glieder erfordert. Man findet aber auch nicht in allen Landestheilen einen solchen Vorrath an selbstgebleichter Leinwand in den Häusern, als im Hanauischen. Der Obstbau ist in den Orten, welche in der Rheinniederung gelegen sind, gering, und leidet hier auch zu viel von schädlichen Wasserniederschlägen; besser befindet er sich in den von Wasser entfernteren und tiefgründigeren Strichen. Leider schadet die gegenwärtig herrschende Trockenheit dem Wiesenwachs sehr, und das Oehmd wird da, wo keine künstliche Wässerungen vorhanden sind, einen nur dürftigen Ertrag liefern. Auch das Welschkorn leidet durch die mehrwöchentliche Trockenheit und verspricht einen kaum mittleren Ertrag. Um so mehr wäre zu wünschen, daß der Brodpreis abschlage, der in einzelnen Ortschaften seither sogar noch 3 kr. höher für den vierpfündigen Laib, als in den Städten stand, ein Umstand, der dem minder Bemittelten sehr schwer fällt und nur durch eine amtlich festgesetzte Brodtaxe wirksam beseitigt werden könnte.

Vermischte Nachrichten.

— Königsberg. In der bekannten Anklage gegen Dr. Joh. Jacoby auf Ehrfurchtsverletzung gegen den König und Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Steuergesetze hat nunmehr auch die Staatsanwaltschaft Appellation eingelegt, weil nicht ihrem Antrag gemäß auf ein Jahr, sondern nur auf sechs Monate Gefängniß erkannt ist. Die Form der Appellationsrechtfertigung des Staatsanwalts v. Moers hat den Dr. Joh. Jacoby Veranlassung gegeben, das betreffende Schriftstück dem Justizministerium mit dem Antrag auf Zurechtweisung des genannten Beamten einzureichen.

— Im Rathhause in Solothurn ist gegenwärtig ein äußerst schönes Werk der Bildschnitzkunst ausgestellt, das Albrecht Dürer's Monogramm trägt. Das „Echo vom Jura" sagt: „Unter den Holzschnitten der großen Passion von Albrecht Dürer befindet sich ein „Christus am Kreuz" von auffallender Aehnlichkeit mit gegenwärtigem großen Bildwerke, das in Bezug auf Anatomie und Proportion seines Gleichen sucht. Das Bild befand sich vor der Reformationszeit in einer Kirche zu Basel, wurde aber, als der reformatorische Bildersturm begann, von dem damaligen Dekan Brunner in ein Dorf im Elsaß geflüchtet und später zur bessern Verwahrung nach Burg bei Metzerlen gerettet, wo man es in einem Keller auffand, mit einem Gypsanstrich überzogen. Das Kreuz, woran der Heiland hing, soll zerfallen gewesen sein; hingegen war das Bild des Heilandes, nachdem es vom Gypsanstrich gereinigt war, ganz gut erhalten.

* London, 16. Aug. Die großen religiösen Feste der Hindus, welche vom 19. Juni bis 6. Juli währten, haben wieder einige Menschenopfer gekostet. Das Wittwenverbrennen hat bekanntlich aufgehört, seit die brittische Regierung diesen wahnsinnigen Brauch ernstlich verboten hat; und auch die Selbsttödtungen unter dem Wagen des Juggernaut werden aufhören, wenn erst die Polizei ihre Vorkehrungen dagegen treffen wird, ohne daß deßhalb ein Aufstand zu besorgen wäre. In diesem Jahr hatte die Polizei es leider noch nicht für räthlich gehalten, sich dem Fanatismus der Massen entgegenzustemmen, und die Folgen davon waren, wie bemerkt, einige Menschenopfer. Die näheren Einzelheiten finden sich in einem Schreiben des Times-Korrespondenten aus Kalkutta vom 8. Juli, dem wir Folgendes entnehmen:

Das große Fest wurde am 19. Juni damit eröffnet, daß der Juggernaut gebadet wurde; es endete am 6. Juli damit, daß die großen Festkarren nach ihren alten Plätzen zurückgeführt wurden. Ein Junitag in den bengalischen Ebenen ist keine angenehme Festzeit, das Thermometer stand auf 135° F., der Boden brannte wie Lawa unter den Füßen, und durch die angesammelten Menschenmassen wurde die Atmosphäre geradezu unerträglich. Der Hindu aber kehrte sich wenig an dem Allem, es waren ihrer Zehntausende meilenweit herbeigeströmt, Männer, Weiber und Kinder, um sich an dem großen Fest zu ergötzen.

Eröffnet wurde die mehrwöchentliche Feier durch eine Prozession zu Ehren des Gottes Krischna. Voran schritten Kerle mit silbernen Stäben, die ziemlich wie Banditen aussahen, hintendrein Festordner, welche mit Stöcken die Menge abhielten, dann kamen Musikanten, Priester, und endlich der Gott Krischna selber, ein kleiner, scheußlicher, mit grellen Farben bemalter, hölzerner Götze. Er saß auf einem Thronsessel, und ein Baldachin schützte sein gesegnet Haupt vor den brennenden Sonnenstrahlen. Ihm nach wälzte sich die ganze Masse der herzugeströmten Neugierigen, lärmend zwar, aber im Ganzen weit zahmer als der gewöhnliche Londoner Festpöbel.

Mit großem Geschrei geleiteten sie den Gott bis zu einer Plattform, woselbst eine Anzahl Brahminen seiner warteten, und woselbst schon mehrere andere Götzen Platz genommen hatten. Einer darunter, am allerscheußlichsten anzusehen, hatte unmittelbar unter dem Kopf einen metallenen, weit vorragenden Arm, der in eine offene Hand endigte. Das war der Juggernaut in höchsteigener Person; seine offene Hand empfing die kleinen Gaben der Anwesenden, und rasch, wie sie sich füllte, wurde sie durch die anwesenden Priester geleert. Diese Opferceremonie dauerte lange und war entsetzlich monoton, nur wenn die Spenden spärlicher flossen, traten die Priester mahnend vor, das Volk schrie, es ertönten die Tom-Toms und Cymbals rings um den zürnenden Gott, und die Opfer flossen reichlicher. Wieder nach einer längern Pause — die Zuschauer waren offenbar apathisch geworden — holten die Priester das heilige Wasser aus dem Ganges und schütteten es über den Gott aus. Das heißt man das Bad des Juggernaut, worauf das Volk eine Zeitlang in Aufregung gerieth und von neuem Geldopfer darbrachte, denn — so heißt es — der Gott hat sein Bad genommen und sein Geist ist milde geworden.

Von da an währte das Fest mehrere Tage, ohne daß sich besondere religiöse Zeremonien bemerkbar gemacht hätten. Es war ein sehr banales Kirchweihfest, aus dem Europäischen ins Asiatische übersetzt. Kuchenessen und Lärmmachen — das sind am Ende alle Ansprüche, die der Hinduh an ein großes Fest macht, und was sich außerdem dabei begibt, läßt sich des lieben Anstands wegen nicht beschreiben.

Das Schauspiel am darauffolgenden Mittwoch war tragisch und ekelhaft zugleich. Der Andrang war ungleich stärker als an einem der früheren Tage. Rechts und links stand Bude an Bude, in denen Zuckerwerk, Birminghamer Pennywaaren und scheußliche Götzenbilder feilgeboten wurden. Auch eine Art Ringelspiele gab es, wie bei unseren Kirchweihfesten, und Seiltänzer, und Jungen, welche Burzelbäume schlugen, und Akrobaten ohne Zahl, und häßliche Tänzerinnen, und Musikanten ohne Ende, und auch ein Stereoskop mit Ansichten der Londoner Industrieausstellung. Das war ein tolles, wüstes Treiber. Hoch über dasselbe hinaus ragten die zwei Wagen des Juggernaut. Es sind dies schwerfällige, wohl an 60 Fuß hohe Holzgerüste auf Rädern, mit Schnitzwerk und gemalten Götterbildern überladen. Sie bestehen so zu sagen aus 4 über einander gebauten Stockwerken, auf deren jedem eine Schar Brahminen mit ihren Freunden Platz nimmt. Das Gewicht dieser Karren muß ein ganz gewaltiges sein, und damit sich recht viele Menschen vorspannen können, ist er mit langen Seilen versehen.

Es war 4 Uhr Nachmittags, als von der Spitze des ersten Wagens die Klänge eines Tom-Toms erschollen, worauf der Juggernaut, in Roth gekleidet, auf den Wagen gehoben wurde, und zwar von Stockwerk zu Stockwerk, vermittelst eines gewöhnlichen Strickes, wie ein ordinärer Holzblock. Noch immer wurden in derselben Weise so viele andere Götzen aufgeladen, als auf den beiden Karren nur immer Platz hatten! Die Masse machte ihre Verbeugungen vor den Göttern, und warf den Brahminen, die ziemlich schmutzig aussahen, Blumen und Kränze zu. Dann wurden hölzerne, weiße und blaue Pferde vorgespannt, auf jedem dieser Pferde stand ein Brahmine; die Stricke aber, an welchen die beiden schweren Karren vorwärtsgeschoben werden sollten, waren bereits von Tausenden in Beschlag genommen. Das Drängen und Schreien in diesem Augenblick war unbeschreiblich, denn die Wagen, die seit einem Jahre an derselben Stelle gestanden waren, hatten sich so tief in den Boden eingegraben, daß es großer Anstrengung bedurfte, sie in Gang zu bringen. Endlich gelang dies nach mehrfachen vergeblichen Versuchen. Plötzlich ward es stille unter der tobenden Menge, und eben so rasch brach diese in ein wahnsinniges Geheul aus, denn — es stockte der Wagen, es hatten sich ein paar Menschen unter die Räder geworfen. Eine Frau wurde hervorgezogen, ein altes Mütterchen, gräßlich verstümmelt, das eine Bein beinahe gänzlich vom Leibe abgerissen, die Gestalt fast unkenntlich durch Erde, Staub und Blut, und dann wieder und noch Einer, zerdrückt, zerfleischt, sterbend oder schon todt. Zwei Andere lagen vor den Rädern, offenbar bereit zu sterben, als der Wagen stecken geblieben war, sie wurden unversehrt hervorgeholt und verloren sich unter der Menge. Dann erst wurde der Karren wieder vorwärts geschleppt; ob sich noch Andere unter die Räder geworfen haben, ist nicht leicht anzugeben, denn die Polizeiberichte sprechen nur von zufällig Getödteten, nicht von Selbstgeopferten. Das ist das berühmte Fest des Juggernaut, ein widriges, scheußliches Ding. Auch diesem wird ein Ende gemacht werden können, ohne daß deßhalb eine Revolution ausbrechen wird.

Marktpreise.

Ergebniß des am 13. und 16. August 1864 zu Billingen abgehaltenen Getreidemarktes.

Getreidegattung.	Verkauf. Ztnr.	Ganze Verkaufssumme.	Preis per Ztnr.	Aufschlag per Ztnr.	Abschlag per Ztnr.
Kernen	751	4605 fl. 55 kr.	6 fl. 8 kr.	— fl. — kr.	— fl. 7 kr.
Roggen	12	42 fl. — kr.	3 fl. 30 kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Gerste	—	— fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Bohnen	18	64 fl. — kr.	3 fl. 33 kr.	— fl. — kr.	— fl. 4 kr.
Erbsen	—	— fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Mischelfrucht	57	194 fl. 11 kr.	3 fl. 24 kr.	— fl. — kr.	— fl. 2 kr.
Wicken	—	— fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Haber	92	432 fl. 11 kr.	4 fl. 42 kr.	— fl. 4 kr.	— fl. — kr.
Esparsette	—	— fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Oeffentliche Mahnung

zur Erneuerung von Grund- und Unterpfandbuchs-Einträgen.

Z.i.936. Hilzingen. Auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, Regierungsblatt Nr. 30, werden die in nachstehendem Verzeichnisse genannten Gläubiger oder deren Rechtsnachfolger aufgefordert, die hier bezeichneten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten, wenn solche noch Giltigkeit haben, binnen sechs Monaten erneuern zu lassen, widrigenfalls die Einträge nach Art. 4 des erwähnten Gesetzes gestrichen würden.

Der Rechtsgrund der in nachstehendem Verzeichnisse angegebenen Forderungen, welche in das Unterpfandsbuch eingetragen sind, besteht in bedungenen Unterpfandsrechten, und der Rechtsgrund der in das Grundbuch eingetragenen Forderungen in dem gesetzlichen Vorzugsrecht des Verkäufers, sofern nicht bei einzelnen Einträgen etwas Anderes bemerkt ist.

Hilzingen, den 25. Januar 1864.

Das Pfandgericht.
Bürgermeister Gönner.

Der Vereinigungskommissär:
Häberle, Rathschreiber.

Des Eintrags Datum.	Seite.	Namen, Stand und Wohnort des Schuldners und seiner Rechtsnachfolger.	Namen, Stand und Wohnort des Gläubigers und seiner Rechtsnachfolger.	Betrag der Forderung. fl.	kr.
		Einträge im Pfandbuch Band 1.			
8. Mai 1824	43	M. Anna Schmied hier	W. Katharina Schmidt in Stein a. Rhein	100	
9. Mai „	84	Kaspar Bußhardt, Zollner hier	Hr. Rathsherr Junker Stockar z. Neuforn in Schaffhausen	500	
10. Mai „	87	Sebastian Buchmann hier	Jos. Vigele hier	31	
„	104	Wendelin Brachat hier	Hr. Rathsherr Junker Stockar in Schaffhausen	200	
„	107	dto.	Hirsch Levi von Randegg	200	
11. Mai „	179	Josef Dietrich, Beck hier	Friedensrichter Junker Stocker in Schaffhausen	300	
12. Mai „	183	dto.	Junker Stockar in Schaffhausen	400	
„	208	dto.	Kirche Ebringen	200	
13. Mai „	244	Xaver Dietrich, Bauer hier	Hr. Friedensrichter Junker Stockar in Schaffhausen	300	
4. Sept. „	275	Josef Dietrich, Bäcker hier	Frau Stockar in Schaffhausen	362	46
9. Nov. „	305	Josef Dietrich, Neubauer hier	Jakob Brütsch in Stein a. R.	300	
10. Nov. „	313	Joh. Dietrich, A. S.	Scholastika Becker hier	444	
11. Nov. „	357	Ferdinand Glatt, Weber hier	Maria Maier hier Pflegschaft		
„	358	Konstantin Glatt hier	Hr. Kaplan Kany in Eigeltingen	400	
15. Nov. „	421	Math. Gönner hier	Benaut Riede in Ebringen	45	
„	422	dto.	Moritz Riede daselbst	102	
„	423	dto.	Johann Glett'sche Gantmasse von hier	45	
„	424	dto.	Peter Riede in Ebringen	91	
„	430	Josef Graf, B. A. S., Bauer hier	Anna Maria Hanhard in Dießenhofen	300	
16. Nov. „	451	dto.	Hr. Junker Ammann zum Thiergarten in Schaffhausen	200	
19. Nov. „	533	Jakob Graf, Schuster hier	Hr. Konrad Moser in Schaffhausen	200	
20. Nov. „	543	Friedr. Graf, Bauer hier	Hr. Junker Stockar, Forstmeister in Schaffhausen	270	
„	549	dto.	Hr. Junker Stockar zu Neuforn in Schaffhausen	100	
„	552	dto.	Max Deurieger'sche Gantmasse in Gottmadingen	62	
22. Nov. „	560	Josef Graf, B. A. S., hier	Hr. Junker Stockar in Schaffhausen	55	
„	562	Senes Graf, Gerichtsmann hier	Hr. Rathsherr Ammann in Schaffhausen	400	
„	572	Jb. Graf, Siebmacher hier	Bierbrauer Pfitzer in Hohentwiel	100	
„	577	dto.	Barbara und Elisabetha Graf von hier	21	12
23. Nov. „	593	Beit Graf Wtb hier	Hr. Junker Stockar in Schaffhausen	500	
29. Nov. „	696	Franz Riede, Schneider hier	Peter Riede in Ebringen	40	
30. Nov. „	715	Mich. Vögele, Bauer hier	Hr. Junker Stockar im Ritter in Schaffhausen	650	
„	722	dto.	Martin Pfau in Schaffhausen	400	
2. Dez. „	791	Ambros Weißenrieder, Schuster hier	Ludwig Baier in Schaffhausen	150	
3. Dez. „	806	Konrad Riede, ledig, hier	Ochsenwirth Georg Huber in Dießenhofen	75	30
4. Dez. „	809	Josef Schmid, G. S., dahier	Hr. Rathsherr Junker Stockar von Neuforn in Schaffhausen	200	
„	822	Jos. Schmid, R. Sohn, hier	Wwe. Frau Dr. Stockar in Schaffhausen	500	
6. Dez. „	863	Wunibald Schmid, Bauer hier	Hr. Junker Stockar von Neuforn in Schaffhausen	100	
10. Dez. „	931	Mich. Schmid, Stricker hier	Hr. Schulrath v. Manndach von Schaffhausen	200	
11. Dez. „	956	Blasius Schmidle, Bauer dahier	Frln. Nanette Widmann in Petershausen	200	
18. Dez. „	987	Bernd. Schmidle, Hutmacher hier	Hr. Junker Stockar von Neuforn in Schaffhausen	85	
20. Dez. „	1057	Konrad Hug hier	dto.	100	
21. Dez. „	1106	Simon Hug hier	dto.	—	
		Pfandbuch Band 2.			
23. Dez. 1824	28	Joh. Hägele, M. Sohn, hier	Johann Homburger, Schreiner, alt, hier	38	30
„	97	Joh. Gg. Hägele hier	Johann Glatt, Maurer, hier, Gantmasse	77	
„	111	Marx Häberle hier	Hr. Junker Rathsherr Stockar von Neuforn zum Ritter in Schaffhausen	150	
24. Dez. „	130	Benedikt Hertrich, Kreuzwirth hier	Kaplan Peter Kany in Eigeltingen	300	
„	138	Anton Hertrich, Kreuzwirth hier	Rudolf Hannhardt zum goldenen Löwen in Deißenhofen	150	
25. Dez. „	164	Alois Hertrich, Wundarzt hier	Hr. Rathsherr Ammann zum Thiergarten in Schaffhausen	100	
„	167	dto.	dto.	150	
26. Dez. „	222	Joh. Hertrich, Dietlishof hier	Hr. Junker Rathsherr Stockar von Neuforn in Schaffhausen	200	
„	238	Sales Hertrich hier	Peter Schoch, Schreiner zu Duchtlingen	15	
27. Dez. „	303	Gg. Homburger, d. Sohn, hier	Johann Homburger, Schreiner von hier	44	
30. Dez. „	330	Benedikt Homburger hier	Hr. Jakob Johann Ammann zum Thiergarten in Schaffhausen	300	
„	355	Joh. Homburger zu Dietlishof hier	Johann Homburger, Schreiner von hier	30	
„	„	Joh. Gg. Hörz hier	dessen Ehefrau, M. A., geb. Ruh. Ehevertrag	1700	
		Pfandbuch Band 3.			
10. Jan. 1825	8	Aufsichtspfleger Konr. Schmid, für Jos. Graf, S. S.	Maria Anna Dreyfuß, geb. Levi, v. Randegg	70	
20. Febr. „	19	Zeno Dietrich hier	Hr. Junke Stockar zum Ritter in Schaffhausen	600	
25. Febr. „	21	Michael Vögele, alt, Wwe. hier und dessen Tochtermann, Silvester Oßwald	Jungfer Marg. v. Paier in Schaffhausen	287	30
11. Juli „	37	Jb. Schmidt Rebmann hier	Hr. Fabrikpfleger Hiller in Konstanz	200	

Des Eintrags Datum.	Seite.	Namen, Stand und Wohnort des Schuldners und seiner Rechtsnachfolger.	Namen, Stand und Wohnort des Gläubigers und seiner Rechtsnachfolger.	Betrag der Forderung. fl.	kr.
29. Sept. 1826	1126	Alois Glatt Ehefr., Franzis. Städele	Gantmasse des Alois Glatt in Gaienhofen	601	
25. Jan. 1827	147	Jos. Dietrich, Beck dahier	Christian Glatts Kinder in Temeswar im Banat	61	
19. März „	170	Joh. Schmid hier	Dominik und Theresia Dietrich dahier	200	
6. Febr. „	228	Bernh. Schmid, Hutmacher hier	Hr. Junker Stockar, Namens der Wwe. Frau Obrist Schwarz in Schaffhausen	250	
10. Mai „	249	Mich. Vögele Wwe. und Silvester Oßwald in Riedheim	Hr. Rudolf Fischle zum Lamm in Dießenhofen	90	
17. März 1829	299	Jos. Dietrich, Beck dahier	Hr. Junker Stockhr zum Ritter in Schaffhausen	700	
8. April „	303	Jos. Graf, Kleinbauer hier	Hr. Lieutenant v. Ziegler in Schaffhausen	500	
8. Juli „	323	Jos. Hertrich im Spitz hier	Ersparnißkasse Schaffhausen	250	
10. Nov. 1830	466	Vinzens Graf, Schuster hier	Joh. Maurer, Bierbrauer in Schaffhausen	400	
21. Nov. „	468	Alois Glatt in Gaienhofen	Jos. Futterer in Zizenhausen	103	
1. Dez. „	469	Christian Auer von Gailingen	Hr. Junker Lieutenant Ziegler in Schaffhausen	150	
13. Dez. „	479	Bernh. Schmidle, Hutmacher hier	Hr. Junker Stockar v. Neuforn sel. Wwe. z. Paradiesvogel in Schaffhausen	200	
16. Febr. 1831	520	Wendelin Brachat hier	Frau Stockar, geb. Schwarz, zum Ritter in Schaffhausen	200	
16. Okt. „	586	Math. Dietrich, Schmid hier	Hr. Junker Stockar zum Ritter in Schaffhausen	700	
18. Jan. 1832	635	Konr. Homburger, Bauer hier	Hr. Junker Ammann, Kaufmann zum Thiergarten in Schaffhausen	260	
		Pfandbuch Band 4.			
8. Febr. 1832	1	Jos. Mayer in Riedheim	Handelsmann Joel und Wolf Levi in Randegg	300	
15. Febr. „	13	Wtb. Maria Fritsche u. Kinder hier	Hr. Joh. Konr. Meßmer, alt, Kornamtamtmann z. Krenkbogen in Schaffhausen	880	
16. März „	42	Jos. Dietrich, Becker hier	Hr. Joh. Heinrich Höscheler, Zeugschmied in Schaffhausen	250	
15. Sept. „	98	Xaver Graf, Soldat hier	Amtskasse in Blumenfeld. Untersuchungskosten	11	40
5. Dez. „	137	Anton Dietrich, Schuster hier	Hr. Dominik Roog in Frauenfeld	300	
23. Febr. 1833	193	Joh. Nep. Graf dahier	Joh. Bapt. Weh in Stockach	70	
10. März „	213	Dom. Dietrich, Rebmann und Joh. Dietrich zu Dietlishof	Massakurator Franz Anton Menzer hier	700	
17. Juni „	257	Joh. Ant. Hertrich hier	Hr. Bürgermeister v. Mayenburg-Stockar in Schaffhausen	400	
10. Juli „	265	Bened. Schmid, alt, u. Kons. hier	Jakob Graf, Siebmacher hier	37	
18. Juli „	269	Martin Glatt	dessen Ehefrau hier. Ehevertrag	468	
14. Dez. „	309	Dominik Dietrich, Taglöhner hier	Ehefrau des Bartholomäus Fetzer in Denkingen	83	
		Einträge im Grundbuch Band 1.			
6. Jan. 1824	3	Martin Menzer hier	Joh. Bapt. Gnädinger in Ramsen	33	
„	„	Joh. Homburger, Schreiner	dto.	41	
„	„	Senes Dietrich	dto.	53	
„	4	Joh. Homburger, Schreiner	dto.	18	
„	„	Benedikt Homburger	dto.	26	
„	„	Konr. Homburger, Schuster	dto.	48	
„	„	Kasp. Hertrich	dto.	55	
9. Jan. „	5	Gg. Dietrich am Stabe hier	Gebh. Bohnenstengel hier	8	6
„	7	Damian Jäckle hier	dto.	13	
25. Jan. „	10	Marx Bach von Hombel	Benat Riede von Ebringen	60	
„	12	Gabriel Fehr hier	Hr. Kaufmannn Forster zum Kronsberg in Schaffhausen	35	
15. März „	14	Joh. Gg. Hägele hier	Benedikt Merk von Horn. Kaufschilling	40	
„	16	Konr. Häringer hier	dto.	60	
„	„	Jos. Menzer, Schuster hier	dto.	120	
„	„	David Baumann hier	dto.	118	
„	17	Blasius Bußhardt hier	dto.	25	
„	„	Anton Dietrich hier	dto.	110	
„	„	Martin Menzer	dto.	20	
„	„	Joh. Gg. Hägele	dto.	78	
„	18	Joh. Hertrich, d. S.	dto.	118	
„	„	Michael Glatt	dto.	75	
„	„	Anton Dietrich, G. S.	dto.	66	
„	„	Math. Vögele, Bauer	dto.	94	
„	19	Anton Menzer	dto.	25	
„	„	Math. Vögele, Bauer	dto.	28	
„	„	Dominik Dietrich, Bauer	dto.	54	
„	„	Anton Schmiedle hier	dto.	26	
„	„	Friedr. Glatt hier	dto.	38	
„	„	Josef Hertrich im Spitz	dto.	135	
12. April „	22	Jb. Rad, jg., in Riedheim	Aufsichtspfleger Konrad Schmid, für Jos. Graf, S. S.	130	
3. Mai „	24	Anton Dietrich, G. S.	Gg. Harder hier	136	
„	27	Joh. Herzog hier	Jakob Hug, Bauer zu Gottmadingen	130	
7. Mai „	30	Gebh. Homburger hier	Fr. Xaver Dietrich, ledig, hier	30	
3. Juni „	32	Zölestin Glatt hier	Joh. Gnädinger in Ramsen	37	
22. Juni „	35	Jos. Schmid, G. S., hier	Peter Schoch von Duchtlingen	42	
„	36	Zölestin Hertrich hier	dto.	11	
„	„	Senes Baumann	dto.	75	
„	„	Seb. Bußhardt	dto.	21	
„	„	Joh. Dietrich, Posthalter	dto.	61	
„	„	Joh. Kienzle	dto.	31	
„	„	Alois Graf, O. S.	dto.	134	
„	„	Senes Graf, G. S.	dto.	59	
„	„	Jos. Schmid, G. S.	dto.	30	
„	38	Alois Graf, S. S.	dto.	41	
„	„	Ferd. Glatt	dto.	24	15
„	„	Kolumban Dietrich	dto.	12	30
„	„	Sales Hertrich	dto.	15	
„	39	Senes Graf	dto.	346	
24. Juni „	42	Frz. Riede, Schneider hier	Peter Riede, Hafner in Ebringen	40	
„	44	Alois Graf, S. S.	dto.	77	
„	„	Math. Gönner	dto.	91	

(Schluß folgt.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.